

Dienstag, 03. September 2019, Offenbach-Post / Offenbach

Spielerisch den Wortschatz erweitern

Pilotprojekt in der Kita Bismarckstraße zur Sprachförderung

VON ANNALENA BARNICKEL



Peter Matteo vom Verein „Kinder Zukunft Fördern“ beim Vorlesen in der Kita.
Foto: aba

Offenbach – Das Leben ist Sprache! Diesem Motto hat sich die Kita Bismarckstraße in Offenbach bereits seit Jahren verschrieben. Nun soll ab dem nächsten Kindergartenjahr ein Pilotprojekt starten, das sich speziell der Förderung der Sprachkompetenz widmet.

„Wir freuen uns sehr, den Kindern die Möglichkeit geben zu können, in diesen besonders kleinen Gruppen die deutsche Sprache zu verbessern“, stellt Stadträtin Sabine Groß (Grüne) das Konzept vor, „es ist wichtig, in der Entwicklung der Sprachkompetenz einen aktiven Schritt zu machen.“ Das

Umfeld, in dem sie die Idee präsentiert, ist genau der Ort, in dem sie auch umgesetzt wird. Auf winzigen Stühlen um einen Tisch versammelt, springen die vielen bunten Bücher in den kleinen Regalen besonders ins Auge. „Erklär uns die Kunst“ steht dort neben „Zähne putzen“ und „Das Eisschloss“. Aber auch Knetmasse, Spielzeugtiere und Bauklötze liegen herum.

„Das Wichtigste über allen Theorien bleibt, dass die Kinder Spaß daran haben, die Sprache zu lernen“, stellt Karin Bahlo, Fachberaterin beim Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO) klar. „Wenn wir für den einen Tag einen Wortschatzkorb des Raumes auspacken, dann können sie die gelernten Wörter auch gleich im richtigen Leben anfassen und erleben, zum Beispiel eine Tür.“

Ab dem Schuljahr 2020/21 werden Erzieherinnen und Erzieher um die 45 Kinder in vier Gruppen an fünf Tagen die Woche betreuen und spielerisch deren Wortschatz erweitern. „Die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer befinden sich alle im letzten Kindergarten-Jahr und werden bald in die 1. Klasse kommen“, erklärt Senay Öztürk, Erzieherin in der Kita Bismarckstraße, „deshalb orientieren wir uns auch an einer Schulstunde pro Tag.“

Für Peter Matteo, 1. Vorsitzender von „Kinder Zukunft Fördern“ ist es eine Herzensangelegenheit: Der Verein hat 75 000 Euro für eine volle Stelle für ein Kindergarten-Jahr bereitgestellt. „Es geht um das Potenzial der Kinder, das wir fördern müssen“, betont er, „es gibt zwar die Vorlaufkurse von den Schulen für Kinder.

Allerdings müssen die Eltern ihre Kinder zu diesen zehn Wochenstunden immer von der Kita abholen und wieder zurück fahren. Das ist für viele nicht möglich, deshalb fallen diese Angebote hinten runter und das Kind hat einen Nachteil.“

Das Projekt ist hingegen Teil des Kita-Alltags. Die Gruppen bilden sich so, dass die Kinder mit denjenigen zusammenarbeiten, mit denen sie auch zukünftig auf eine

Schule gehen werden. „Ein Freund in einem unbekanntem Terrain kann viel helfen!“, meint Bahlo, „wir haben keine Gruppen für die ‘Stärkeren’ und die ‘Schwächeren’ Kinder. Es soll eine gute Mischung sein.“

Hintergrund dieser Förderung sind auch die jüngsten Schuleingangsuntersuchungen des Stadtgesundheitsamtes, die aufzeigen, dass sehr viele Kitakinder nur fehlerhaft Deutsch sprechen. „Wir müssen allerdings bei der Realität bleiben“, sagt Roberto Priore, stellvertretender Betriebsleiter des EKO. „Viele Kinder sind nicht seit Beginn in der Kita, sondern kommen erst im letzten Jahr. Das ist eine kürzere Verweildauer und natürlich bleibt weniger Zeit, das Kind zu fördern.“

Das Probejahr steckt schon in den Vorbereitungen, die zukünftige Finanzierung ist fraglich. Sabine Groß hofft auf ein größeres Öffentlichkeitsbewusstsein, vor allem in der Landespolitik, so dass es auf andere Kitas erweitert werden kann.